

der unnöthige und unbillige Kriege beginne. Diese Bemerkung gab dem kaiserlichen Gesandten den erwünschten Anlass, von der geplanten Einigung zu sprechen. Der Kaiser finde es durchaus unthunlich, dass man sich in der Einladung der Braunschweigischen und Hessen-Cassel'schen Fürstenhäuser so weit herausgelassen, dass ex consequenti auch Schweden und Andere mehr damit eingezogen werden müssten; er schlage vielmehr vor, sich im Geheimen über die Form zu einigen, wie diese Einladung zu erfolgen habe. Johann Philipp verwahrte sich in seiner Antwort vorerst gegen den Vorwurf, als hätte er durch die Einbeziehung Schwedens die Verbündeten in auswärtige Kriege zu verwickeln vorgehabt, erklärte aber zu gleicher Zeit seine Bereitwilligkeit, mit Rücksicht auf die Abneigung der beiden Kurfürsten von Köln und Trier gegen das von ihm vorgeschlagene Einladungsschreiben, von der Absendung desselben abzustehen.¹ Von weiteren Verhandlungen mit dem Kaiserhofe ist in der Antwort des Mainzers nichts zu finden, und als Volmar in Frankfurt immer wieder die Rätthe des Kurfürsten von Mainz anging und um Aufnahme der Verhandlungen ersuchte, da erhielt er nach langem Warten zu Beginn des Monates August 1656 von Boineburg eine Antwort, welche jede weiteren Verhandlungen fürs Erste unmöglich machte. Denn der Rath Johann Philipps erklärte, sein Herr wäre sehr gerne zu neuen Berathungen bereit gewesen und habe diese nur so lange hinausschieben wollen, bis Oechsle, der Vertreter Baierns die nöthigen Vollmachten erhalten. Nun aber habe dieser auf seiner Rückreise von München nach Frankfurt an den Kurfürsten von Mainz ein Schreiben gerichtet des Inhalts, sein Herr finde es nicht für zweckmässig, sich in diese Conjunction einzulassen; unter solchen Umständen halte es auch der Mainzer nicht für angezeigt, weiter über diese Frage zu berathen.² Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass in dem Momente, als Johann Philipp in so unzweideutiger Weise seine Abneigung gegen weitere Verhand-

¹ Alles nach dem Berichte Volmar's vom 9. Juli 1656. W. A. (Reichstagsacten). Die Unterredung zwischen Volmar und Johann Philipp fand zu Langen statt. Vgl. auch Joachim, l. c. 117 f.

² Bericht Volmar's vom 5. August 1656, citirt in der Denkschrift. Vgl. über Oechsle's Verhalten auch Joachim, l. c. 117.